



Rotdorn

Zeitung der

Wilhelmshavener Jungsozialisten

Nr. 17

5. Jahrgang

Februar 1980

FRAUENHAUS:kontrovers!

Die kontroversen Diskussionen zum Thema "Frauenhaus" halten weiterhin an. Wir bemühen uns so viel wie möglich an Meinungen im ROTDORN zu veröffentlichen. Da uns kein Bericht der AWO vorliegt; nun die folgende Stellungnahme des Vereins "Frauen helfen Frauen" zum Thema "Frauenhaus".

Vor kurzem fand in der VHS eine Podiumsdiskussion zum Thema "Selbst verwaltetes Frauenhaus" statt. Auf dem Podium und mit dem sehr zahlreich erschienenen Publikum diskutierten Vertreter der vier Ratsparteien, z. T. recht lebhaft und kontrovers.

Zum allgemeinen Erstaunen glänzte die AWO durch Abwesenheit, obwohl sie von uns - den Veranstaltern - ausdrücklich eingeladen worden war. Offensichtlich hat die AWO kein Interesse an einer ernsthaften inhaltlichen und vor allem öffentlichen Auseinandersetzung. Vielmehr fühlte sie sich bemüßigt, in einem Pressegespräch mit der WZ einige Tage später unseren Verein "Frauen helfen Frauen eV" persönlich anzugreifen, ohne jedoch neue wesentliche Argumente zu bringen.

Geht die AWO davon aus, daß sie die Trägerschaft des Frauenhauses bereits in der Tasche hat? Ohne inhaltlich zur Diskussion über das Problem der Gewalt gegen Frauen beigetragen zu haben? Sollte die AWO meinen, daß ihre allseits bekannte personelle Verflechtung mit der SPD und der ASF schon aus-

reicht, um die Trägerschaft für das Frauenhaus zu erhalten?

Mit so einer Haltung wird nicht nur der Bürgerwille (Wähler = Rat) sondern auch die Meinungsbildung von FDP, Bürgerschaft und Teilen der SPD (Jusos) völlig ignoriert.

Ist es denn Zufall oder Borniertheit, wenn Ärzte, Pastoren, Sozialarbeiter, die mit der Problematik der Gewalt gegen Frauen vertraut sind, dem Förderkreis unseres Vereins beigetreten sind? Doch wohl kaum! Machtpolitik und Problemblindheit führen an den Bedürfnissen der betroffenen Frauen vorbei!

In der VHS-Diskussion wurde mit Verwunderung registriert, daß Hildegard Kurtze (CDU) und Gabriele Iwersen (SPD) bereits die Konzeption der AWO für ein Frauenhaus erhalten hatten. Wir haben bis heute nicht den Hauch eines Exemplars dieser Konzeption erhalten, obwohl die AWO nicht müde wird, ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit zu beteuern. Lippenbekenntnisse?



Der Aussage von Gabriele Iwersen und dem WZ-Artikel war zu entnehmen, daß die beiden Konzeptionen kaum Unterschiede aufweisen: Die einzige Übereinstimmung mag sich bei den Finanzierungsplänen ergeben: Während wir DM 174.000.- veranschlagen, gibt die AWO (gemäß WZ) DM 192.000.- an, es klappt demnach eine Differenz von ganzen DM 18.000 Mark!

Wieso wurde uns dann in allen öffentlichen Diskussionen vorgeworfen, unser Finanzierungsplan sei unrealistisch? Offensichtlich sollte hier mit formaler Kleinkrämerei - aber ohne inhaltliche Auseinandersetzung - unser Konzept in Verruf und damit vom Tisch gebracht werden!

Stellen wir noch einmal klar fest: Es geht der SPD-Mehrheit wie auch der CDU nicht darum, Lösungen für das Problem d. Gewalt gegen Frauen zu finden. Vielmehr geht es hier um ein Stück Machtpolitik, um ein Prestigeobjekt etablierter Parteien zur Demonstration "sozialen Engagements".

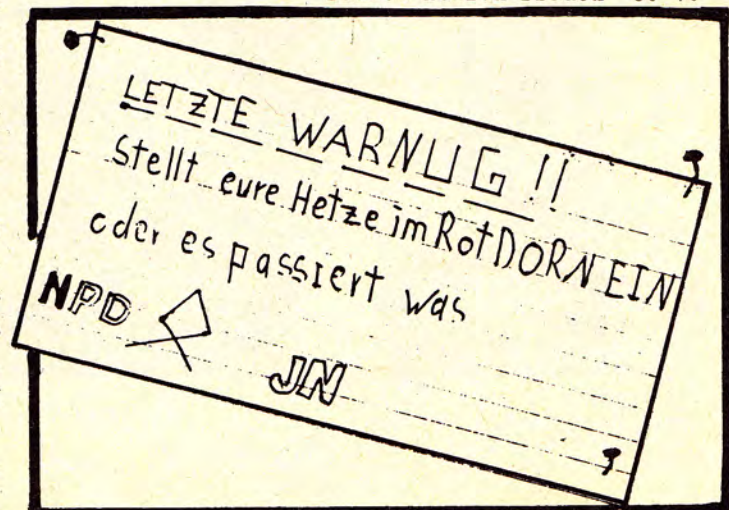
"Frauen helfen Frauen" e. V.

LETZTE WARNUNG!

Mit einer massiven Drohung reagierten vorgebliche NPD-Anhänger und "Junge Nationaldemokraten" (NJ) auf den Bericht über Neonazis in Wilhelmshaven im letzten ROTDORN. Der Brief ist überschrieben mit "Letzte Warnung! Stellt eure Hetze im ROTDORN ein oder es passiert was."

Am Abend desselben Tages, dem 23.1.80 versuchten vermutliche Neonazis vergeblich den Briefkasten der ROTDORN-Redaktion mittels einer Füllung schwerer Silvesterknaller in die Luft zu sprengen. An der Haustür fanden sich NPD-Schmierereien. Die JUSOS erstatteten daraufhin mit Rückendeckung des Parteivorstandes der SPD Anzeige bei der Kriminalpolizei.

(Fortsetzung S.6)



„Jeder in der Band hat sein Konto bei der Sparkasse,“

Lebensfreude und Aktionen nicht nur in der Musik, sondern überall im Leben. Das wollen junge Leute.

Spätestens mit 16 hört das Taschengeldalter auf und man braucht das **§-Girokonto**: Bezahlen, Reisen, Sparen und Kreditaufnahme, mit dem **§-Girokonto** wird es leichter.

Ihr persönlicher Partner in der Sparkasse ist der **§-Geldberater**. Er berät Sie im Umgang mit dem **§-Girokonto**, bietet den **§-Spardauerauftrag** an oder das

§-Plus-Sparen. Nach seiner Meinung sollten Berufsanfänger einen vermögenswirksamen Sparvertrag auf jeden Fall abschließen.

Der **§-Geldberater** ist Ihnen vielleicht schon aus der Schule, dem Sportverein, der Nachbarschaft persönlich bekannt, und Sie sollten sich nicht scheuen, ihn wegen eines **§-Allzweckdarlehens** anzusprechen.

Die Betreuung junger Kunden ist sein Geschäft.

wenn's um Geld geht
Sparkasse 



NACHRICHTEN

Schützenhilfe

Für rechte Bildungspolitik sorgt der Wilhelmshavener CDU-Nachwuchs. An einigen Schulen wurden Fragebögen verteilt, in denen die Schüler sich äußern sollen, ob sie für "überschaubare" Schulen und gegen "große Schulzentren" sind. Hoffentlich machen die CDU-Schüler eine ähnliche Umfrage, wenn in Niedersachsen - wie von CDU-Remmers beschlossen - überall wieder Zwergschulen existieren. Der Hammer: Die CDU will auch wissen, ob die Schüler "einseitige Politik im Unterricht" billigen. Worauf das wohl hinausläuft....

Viel Arbeit

gibts plötzlich für die SPD-Fraktion und die Verwaltung. Fast ein Jahr lang hatte man viele Anträge des letzten Wilhelmshavener SPD-Parteitag liegen gelassen. Doch das Parteivolk steht wieder vor den Toren. Im April heißt es für die "Verantwortlichen", Rechenschaft abzulegen.

Rotdorn Finanzkrise

Um dem ROTDORN auf seiner ständigen Finanzmisere zu helfen, ist eine Fördergemeinschaft gegründet worden, der bereits über ein Drittelhundert ehrenwerter Zeitgenossen und Genossinnen angehören. Wer mehr darüber wissen will, wende sich bitte an die ROTDORN-Redaktion.

Lichtblick

Dieser Tage war in der Kunsthalle eine Ausstellung mit Werken des Malers George Grosz (1893 - 1959) zu sehen. Neben der neuen Aufmachung (große Ankündigung an der Außenwand der Halle) und dem über regionalen Echo (der Noch-NDR war da!) fiel vor allem dies auf: langem gastierte einmal wieder ein politisch engagierter Künstler im ehrwürdigen Musentempel. George Grosz zählt zu den bedeutendsten satirischen Zeichnern u. politisch engagierten Malern des 20. Jahr hunderts. Er formulierte sein Kunstverständnis so (1924): "Kunst ist für mich keine ästhetische Angelegenheit. Zeichnen nicht Selbstzweck ohne Sinn. Kein musikalisches Gekritzel, das nur von feinnervigen Gebildeten zu erfühlen und zu erraten ist. Zeichnen hat wieder einem sozialen Zweck sich unterzuordnen." Dieses Bekenntnis zur sozial und politisch engagierten Kunst steht in seiner Deutlichkeit für sich und gegen so manchen bürgerlich - etablierten Selbstzweckkünstler.

Für unsere Stadt stellte diese Ausstellung zweifellos einen Lichtblick im Grau des Kulturlebens dar das noch zu sehr von Heimatmalern Roberto Blanco u. biedereren Brunnenplastikern geprägt wird, ganz zu schweigen von den Unbelehrbaren, die den Boccia-Spieler zerstärten, und den Schweigenden, die ihnen assistierten.

Hoffen wir, daß es nicht bei diesem Lichtblick bleibt, daß ihm weitere folgen, bis es auch in Wilhelmshaven hell wird!



Militaristisches

findet in WHV allemal noch Beifall. So geht es in der Frage eines Denkmals zur Namensgebung der Jade-Stadt flott voran (W'haven wurde bekanntlich nach Wilhelm I. von Preußen und nicht nach Wilhelm Liebknecht benannt). In drei Jahren soll es auf dem Mohlenkopf der ehemaligen 2. Einfahrt stehen. Weniger intensiv kümmert man sich um das seit langem geforderte Denkmal für die Novemberrevolution in Wilhelmshaven (sie löste bekanntlich die Monarchie ab und läutete unsere Demokratie ein). Wer stiftet unserer Ratsfraktion einen lauten Wecker?

Ballspielen

Noch im "Jahr des Kindes" wies die "Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft" darauf hin, daß das Ballspielen auf den Rasenflächen und in den Hofanlagen zwischen den Häusern nicht gestattet ist. Außerdem haben wir an zwei Stellen Verbotsschilder aufgestellt. Trotzdem wird hier immer wieder Fußball gespielt. Hierdurch wird natürlich nicht nur die Rasenfläche zerstört, viel schlimmer ist es, daß die Bewohner... keine Ruhe mehr finden. Wir müssen deshalb das Ballspielen nochmals verbieten...."

IM Zoff IST IMMER WAS LOS!

mo: ist ruhetag	do: whisky-cola 2,-DM
di: kostet der pampi-70DM	fr: männer unerwünscht
mi: liegt es an einem selbst	sa: muß man hin!!!

So: ist tschüss bis dienstag!

BEI BIGGY & ANTJE, BISMARCKSTR. 121

Vorbildlich

Demokratie-Verständnis zeigte Oberstudiendirektor Degener vom Mariengymnasium zu Jever. Eine Schülerarbeitsgemeinschaft hatte in der Pausenhalle der Schule eine antifaschistische Ausstellung aufgebaut, die bereits unter der Schirmherrschaft der Stadt in der Wilhelmshavener Stadthalle gezeigt worden war. Bei Nacht und Nebel bauten Degener und Frau die Ausstellung ab. Die Schüler - nicht faul - stellten sie am nächsten Tage erneut zusammen. In den folgenden schulinternen Auseinandersetzungen bemühte sich Degener erfolglos, die Ausstellung in das abgelegene Sek II-Gebäude oder die selten besuchte Aula zu verfrachten. Eingeweihte vermuten, daß der Direktor sich geübt habe, der zum Sprechtag zahlreich anrollenden Elternschaft den von der Schüler AG erstellten Ausstellungsteil über neonazistische Umtriebe in Jever und Umgebung zu präsentieren.

Banter See

Wie das "friedliche Nebeneinander" von Freizeit und Industrie am Banter See in Zukunft aussehen soll, wurde in der Grundstücksausschussitzung des Rates am 20.12.79 deutlich. Zwar wurde dem "Freizeit- u. Gartenverein am Zwischenhafen" die Pacht um weitere 20 Jahre verlängert, doch muß er das Gelände freigeben, wenn Krupp oder die Stadt "zwingende Gründe des öffentlichen Wohles" geltend machen oder "private Maßnahmen von volkswirtschaftlicher strukturpolitischer Bedeutung" vorhaben.





Taverne MOTOS

Tägl. 12-15 Uhr u. 18-2 Uhr
Grenzstr. 67 Wilhelmshaven
Tel. 2 58 80

**Griechische Spezialitäten
Mittags- und Abendtisch**

● Außerhaus-Verkauf

Umfaller ?

Bereits im Juni mutmaßte der ROTDORN, daß entgegen dem Ratsbeschuß an die Stelle des Grodendamms eine Brücke ohne Tor hinsoll. So forderte es jedenfalls ein von der Verwaltung in Auftrag gegebenes Gutachten. Laut SPD - Fraktionschef Prochnow "steht die (Mehrheits) Fraktion (im Juni!) nach wie vor zu dem Ratsbeschuß, der einen Verschlußkörper vorsieht." Oberstadtdirektor Eickmeier bekundete die Loyalität der Verwaltung gegenüber dem Ratsbeschuß. Im Januar 1980 nun begann die WZ publizistisch den Boden für eine Brücke ohne Tor vorzubereiten. Kippen die Ratsvertreter um? Wer täuscht wen?

„Anne Frank“ statt „Agnes Miegel“

GLOSSE

Wenn es in der antifaschistischen Tradition der SPD keinen Zweifel gibt- und den gibt es nicht, dann wird der Name "Agnes-Miegel-Schule" bald abgeschafft werden.

Diese Überzeugung veranlaßte die Jungsozialisten auf ihrer Jahreshauptversammlung einen Antrag an den Unterbezirksparteitag der SPD zu richten, Initiativen zu ergreifen und eine Umbenennung der "Agnes-Miegel-Schule" durchzusetzen. Ungeachtet der Tatsache, unter welchen Umständen diese Namensgebung zustande kam, ist der Name Agnes Miegels für eine Schule, in der Jugendliche nach den Grundsätzen der demokratischen Toleranz erzogen werden sollen, ein einziger Skandal.

Niemand hat anscheinend gemerkt, oder wollte es nicht merken, daß Agnes Miegel eine faschistische "Blut und Boden" - Schreiberin der übelsten Sorte war. Ihre sogenannten "Gedichte" waren schon vor 1933 ein einziger brauner Brei aus imperialistischer und rassistischer Gewaltaufforderung. Sie lieferte in schwülstiger Versform Rechtfertigungen für Krieg und Völkermord. Zwischen 1933 und 1945 tat sie ihr übriges durch Lobeshymnen auf den "Führer". Ohne Übertreibung läßt sich sagen, daß Agnes Miegel zum geistigen Sympathisantensumpf des NS-Terrorismus gehört. Ihr Name steht stellvertretend für viele Ideologen des Faschismus und sollte dorthin gelegt werden wo schon andere liegen wie Alfred Rosenberg und Will Wesper: auf den Müllhaufen unseeliger deutscher Literaturgeschichte. Alle diese Dinge sind belegbar, und der ROTDORN wird in seiner nächsten Ausgabe eine ausführlichere Dokumentation über Miegel vorlegen.

Die Diskussion um die Umbenennung weitet sich bereits aus und trägt erste Ergebnisse. So entschloß sich die "Initiative gegen Rechts" (siehe unsern Bericht) zu der Forderung, die besagte Schule in "Anne-Frank-Schule" umzubenennen. Die JUSOS halten diesen Vorschlag für ganz hervorragend. Wohl kaum ein anderer Erlebnisbericht über den Terrorismus der Nazis ist erschütternder und eindringlicher als das "Tagebuch der Anne Frank". Welch Wunder, daß ausgerechnet Alt- und Neonazis dieses Dokument eines vierzehnjährigen jüdischen Mädchen als Fälschung diffamieren wollen.

Wer mehr über die Geschichte der Anne Frank und ihren Leidensweg, bis zu ihrem Tod im KZ Bergen Belsen erfahren will, dem sei die Aufführung der Landesbühne im Stadttheater empfohlen. Titel des Stückes: "Das Tagebuch der Anne Frank". Premiere ist am 23.02.1980 im Stadttheater.



ES HEISST ZWAR, JEDER HAT DAS RECHT AUF FREIE MEINUNGSÄUSSERUNG - ABER ES HEISST NICHT: JEDE MEINUNG DARF FREI GEÄUSSERT WERDEN!

Konsequent sozialistisch

"Reisen bildet"; das ist richtig. Was aber nicht weniger bildet ist ein Gespräch mit Reisenden. Und dazu bot der Besuch Groninger Sozialisten in Wilhelmshaven reichlich Gelegenheit.

Als die Genossen der holländischen "Partij van de Arbeid" den Mund aufmachten, kriegten die Wilhelmshavener SPD'ler vom Ortsverein Mit te nasse Augen. Man konnte kaum glauben, wozu die niederländischen Sozialdemokraten fähig sind:

Unzweideutig sprach der Groninger Parteivorsitzende Evert van Dijk aus, was unsere Nachbarn denken: Kompromißlos lehnen sie alle Berufsverbote ab. Neue Kernkraftwerke sollen nach dem Willen der niederländischen Sozialdemokraten nicht mehr gebaut werden. Die Entwicklungshilfe möchten sie drastisch erhöht, den Neokolonialismus der Europäischen Gemeinschaft ins Jenseits befördert wissen. Die Bedeutung der Gewerkschaften in Europa ist den holländischen Genossen zu gering. Konsequent setzen sie sich für die Entspannungspolitik ein. Olympia soll an der Politik nicht scheitern.

Auch im Innern der Partei kehren

Hollands Sozialdemokraten mit eisernem Besen. Amterhäufung wird nur in wenigen Fällen geduldet.

Kein Wunder, daß die Mitgliederzahlen bei den Holländischen Sozialisten in den letzten Jahren um ein Viertel anstiegen; daß vor allem junge Leute gewonnen werden konnten. Während die SPD die Überalterung fürchten und zittern muß, daß ihr die Grünen den Strauß reinwürgen, haben die Sozialdemokraten in Holland dank ihrer konsequent sozialistischen Politik keine Probleme mit Grünen, Bunten, K-Gruppen und anderen.

Schade, daß sich keiner der Wilhelmshavener Spitzengenossen den Vortrag des Evert van Dijk anhörte (der im übrigen kein x-beliebiger Hollandsozi sondern im "Bundes" - vorstand der "Partij van de Arbeid sitzt). Aber als der Fotograf von der WZ kam, waren sie wenigstens alle da.

LIEBE TANTE DOROTHEA !

Vielen Dank für Deinen Brief mit dem Spruch des Monats: "Man ist niemals jung und alt genug, um nicht dabei zu sein im Ortsverein!" Ich habe Dir nie so recht glauben wollen, und darum bin ich im Nachhinein glücklich, sooo eine Versammlung erlebt zu haben. Ich habe mir immer vorgestellt, daß in der SPD jeder was zu sagen hätte, Du weißt ja, Basis und so'n Quatsch. Aber die Aussprache nach dem Rechenschaftsbericht zeigte, daß dieser Vorstand für alle Genossen mitdenkt und lenkt. Jedoch irgendeiner scheint neu gewesen zu sein, darum noch nicht so richtig integriert, und wußte deshalb auch noch nicht wo's lang zu gehen hat! Und stell' Dir vor, dieser Querulant bekam zu meinem Erschrecken auch noch Beifall!

Und dann standen die Vorstandswahlen an, und seit dem, liebe Tante Dorothea, habe ich schlaflose Nächte. Denn denk Dir, der Vorsitzende erhielt zwei Gegenstimmen! Ich teile die Sorge der anwesenden Genossen, die sich fragten, wo denn diese Stimmen herkämen. Auch wenn die Genossin am Fenster die Stimmen den Jusos unterschob, so kann ich für meinen Teil nur sagen, daß ich loyal zur Partei stehe. Und nun verstehst Du sicher auch, warum ich nachts nicht mehr schlafen kann. Denn sollten hier etwa Spalterkräfte am Werk sein?

Gott sei dank, daß die Wahlen der Delegierten zum Unterbezirksparteitag wenigstens vorstandsgerecht abliefen. Man hat sich entschieden, die Ehepaare nicht auseinanderzureißen. Ich kann nur hoffen, daß dem Wunsch des Vorsitzenden Rechnung getragen wird und die parteimündigen Kinder für die Partei gewonnen werden können, damit demnächst diese Familien auf den Unterbezirksparteitagen zusammengeführt werden. Ein alter Genosse

muß das mit der Verjüngung der Delegierten wohl in den falschen Hals bekommen haben, denn er reagierte etwas vorschnell und schlug schon diesmal einen jungen aktiven Genossen vor. Nur gut, daß die warnende Stimme eines Vorstandsmitgliedes vor Eintagsfliegen richtig verstanden, und der Kandidat auf den letzten Listenplatz gewählt wurde. Verwundert hat mich jedoch die unbeherrschte Äußerung eines älteren Genossen, der nicht an sich halten konnte und die einträgliche Versammlung mit der Bemerkung, Gott sei Dank nicht für alle hörbar, verließ, daß es keinen Sinn hätte sich aufstellen zu lassen, weil man bei dieser Klüngelei doch so wie so nicht gewählt werden würde!

Liebe Tante Dorothea, bei dieser Jahreshauptversammlung habe ich sehr viel gelernt. Ich werde Deinem Rat folgen und versuchen, in Zukunft diese Ortsvereinsversammlungen zu besuchen.

Mit vielen lieben Grüßen

Dein Olli Rotdorn

Unser Schul-**BLACKBOARD**

SCHÜLERGRUPPE DER

JUNGSOZIALISTEN



IGS-PROBLEME

Daß die SV Arbeit in der IGS kein Zuckerschlecken ist, merkte die neugewählte Schülersprecherin sehr bald. Auch nach einer gewissen Einarbeitungszeit fiel es dem Vorstand schwer, die umfangreiche Arbeit zu tätigen. Daraufhin zog der Vorstand die Konsequenz, trat zurück, und machte den Weg frei für neue Schülervertreter, die meinten, dieser Aufgabe besser gewachsen zu sein.

Ich finde, daß dieses Verhalten beispielhaft ist, denn anstatt die SV auf dem Trockenen liegen zu lassen, gab man lieber anderen Schülern die Chance, die Aufgabe besser auszuführen.

GEGEN REMMERS

Mit den von Kultusminister Remmers (CDU) geplanten Änderungen des NSchG (Schulgesetz) wird sich am 23./24.02.1980 der 2. Niedersächsische Schülerkongreß in Peine beschäftigen. Auf dieser Veranstaltung soll über die Folgen der "Re-Form" der CDU-Regierung gesprochen werden. Die ca. 800 Teilnehmer wollen den Protest der nieders. Schülerschaft gegen die NSchG-Novelle ausdrücken. Minister Remmers plant, die Sek. II an Gymnasien wieder in ein Klassensystem umzuformen, den Berufsschulunterricht von 12 auf 8 Stunden zu reduzieren, das 10. Schulj. an Haupt- und Sonderschulen zu degradieren; die Gesamtschulen kommen aufs Abstellgleis. Auf Forderungen der Schülerschaft, z.B. nach Einführung der Lernmittelfreiheit, geht die Regierung nicht ein. Weiterhin drückt sich der Kultusminister um Problembereiche wie überfüllte Klassen, Lehrerberg, Unterrichts-ausfall und Schülerzeitungszensur.

Durch die geplanten Änderungen im NSchG wird versucht, das Schülereingagement an der Schule einzuschränken. Um nun den Widerstand dagegen deutlich zu machen, findet der 2. Nieders. Schülerkongreß statt; denn in Niedersachsen wird Schulpolitik nicht für, sondern gegen die Schülerschaft gemacht.

Zum Kongreß fahren auch Julia Katzan und Harald Eiß vom SR-Präsidium der Humboldtschule WHV. Sie wollen dort u.a. über eine landesweite Ausdehnung der HSW-Aktion zur Lernmittelfreiheit (s. Rotdorn 16) (bisher haben sich 60 SVen, die zusammen 42.000 Schüler(innen) vertreten, sowie der Landesschülerrat damit solidarisch erklärt)sprechen

Es bleibt zu hoffen, daß der Kongreß Remmers endlich die Augen öffnet und dazu beiträgt, daß die repressive Schulpolitik in Nieders. endlich ein Ende nimmt.

Harald Eiß,
SR - Präsident HSW

WORTE UNSERES IDI ALPIN

Ich habe ja immer erklärt, daß ich die NPD-Wählerschicht nicht schlechthin für Nazis halte.

(Der Spiegel, 1970/44/58)

Es ist unklug von jemandem, der höhere Ämter anstrebt, sich mit uns (CSU) anzulegen.

(Der Spiegel, 1971/6/21)

Der Bayern Kurier besitzt ein Maß an Meinungsfreiheit, wie es jedenfalls bei einer SPD Zeitung nicht möglich wäre.

(dpa, 2.7.1969)

Wer mich daran hindern würde, an die Macht zu kommen, den würde ich umbringen.

(Der Spiegel, 1970/45/31)

Die SPD muß ihren Gürtel offensichtlich knapp über'm Hirn haben.

(dpa, 11.4.1970)

Wir lassen uns gern Kritik gefallen, aber nicht von Ungewaschenen und Verdreckten.

(Vilshofen, 28.2.1968)

Die rote Unterwanderung bei Funk und Fernsehen hat ein Ausmaß angenommen, das für die Zukunft unserer Gesellschaft zu ernststen Sorgen Anlaß gibt.

(Vilshofen, dpa, 24.2.1971)

NAZI-RUNDBLICK

Vor kurzem startete die Antifaschistische Organisation W'haven eine Aktion im Pumpwerk, die unter dem Namen "Antifawoche" lief. Ähnliche Aktionen liefen schon des öfteren in Wilhelmshaven ab. (Siehe Aktion Stadtjugendring Anfang Dezember '79). Jedoch, die Antifa überraschte durch ein reichhaltiges und höchst informatives Programm. So waren zum Beispiel ein Seniorenabend und ein überaus interessanter Film vertreten. Die Senioren berichteten über das Nazitum vor ca. 40 Jahren, während der Film über das heutige Nazitum zu berichten wußte. So war es dann auch nicht verwunderlich, daß unsere schor mit bitterem Ruhm bekleckterter W'havener Neonazis sich diese Informationen auch nicht entgehen ließen. Wir wollen ihnen ihre Information ruhig lassen; denn es sind vielleicht die einzig richtigen Informationen auf dem Gebiet des Nazitums, die sie jemals genossen haben. Alles in allem war es eine gelungene Veranstaltung, die für "beide" Seiten Informationen brachte.

DEMOKRATIE UND MITBESTIMMUNG

Neben der vom Schülerrat der Humboldtschule durchgeführten Unterschriftensammlung für eine uneingeschränkte Lernmittelfreiheit in Niedersachsen lief in den vergangenen Monaten auch eine Aktion des Landesschülerrats (LSR), mit der gegen die Schulgesetznovellierung in der zur Zeit vorliegenden Form protestiert werden sollte (siehe auch Rotdorn Nr. 15 und 16!). Noch bevor das Ergebnis vorliegt, läßt sich bereits sagen, daß die LSR-Aktion zumindest in W'haven nicht auf die erforderliche Unterstützung der Schüler gestoßen ist.

Der Grund hierfür kann jedoch nicht nur in einer konträren Meinung bei manchen Schülern gegenüber den LSR-Forderungen liegen. Viel mehr ist die Trägheit und das Desinteresse bei den meisten Schülern entscheidend. Hinzu kommt bei vielen die Angst vor eventuellen Konsequenzen.

Gerade bei dem letzten Punkt stellt sich die Frage, was denn überhaupt für ein Demokratieverständnis in diesem Staat herrscht, wenn junge Menschen aus Angst um ihre Zukunft nicht von ihren Grundrechten Gebrauch machen. Wenn sich an dieser Einstellung nicht bald etwas ändert, wird es so etwas wie Demokratie und Mitbestimmung an den Schulen in Zukunft nicht mehr geben. Darum: Tut etwas für Eure Rechte als Schüler!!!



Leserbriefe

Je kürzer ein Brief ist, desto größere Chancen bestehen, daß er abgedruckt wird. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.

Politischer Salatopf

zum Leserbrief v. M. Moor

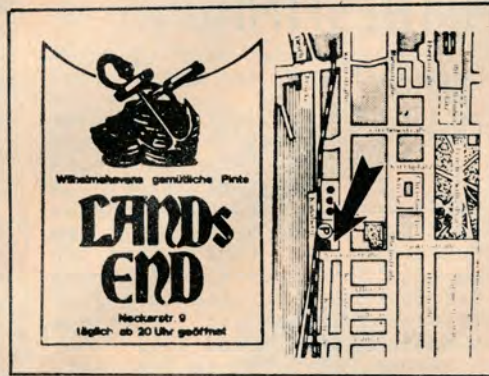
Eigentlich wollte ich zu diesem unwürdigen Leserbrief keine Stellung nehmen, aber eine kurze Antwort erscheint mir doch notwendig.

Die Art wie M. Moor die verschiedenen Leserbriefschreiber im Rotdorn Nr. 11-15 abqualifiziert ist meiner Meinung nach nicht nur arrogant, sondern auch intolerant und überheblich. Seine Bezeichnungen: Blubbern, dümmlich, verlogen usw. zeigen mir, daß er sich selbst wohl für den Größten hält. Seine "enorme Klugheit" geht mit ihm durch, wenn er im letzten Absatz einen politischen Salatopf mit allen Farben anrührt (Sozialisten/ Kommunisten, Bunte und Grüne) um dann nach Verzehr so stark zu sein die Köpfe von Strauß und danach von Schmidt rollen zu lassen. Wer so argumentiert und solche Ziele aufzeigt, kann seinen eigenen politischen Standort wohl schlecht beschreiben.

Heinrich Czycholl
Papingastr. 16



BRD sollten sich bis zur nächsten Bundestagswahl in einer eigenen Partei versammeln. Daß die CDU/CSU damit nicht gemeint war, versteht sich; aber auch die Grünen waren ihm zu wenig antifaschistisch, die FDP eh, und die SPD liege sogar auf eindeutigem Faschisierungskurs. Ja, die Sozialdemokraten schieben nach Ansicht des Antifa-Vertreters den Strauß sogar nur vor, da ihnen mit der eigenen Mitgliedschaft die Reise in den Faschismus nicht schnell genug gehe. Auch auf die Gewerkschaften sei kein Verlaß: DGB



Chef Vetter habe sein Konzept mit Strauß schon abgesprochen. Rechnet man nun SPD, CDU, CSU, FDP und Grüne zusammen, so kommt man auf gut 98% der Wählerstimmen, also höchstens 2% wahre Antifaschisten. Auf die verdutzte Frage eines Besuchers, wer denn dann die neue Partei bilden sollte, verfiel der Antifa-Vertreter auf die uralte Lösung: Die linke Basis würde ihren rechten Führern schon weglafen. Aber dennoch wäre es der Antifaschistischen Aktion WHV nach eigener Auskunft schon lieber, wenn anstelle von Strauß der "Faschismuskanzler" Schmidt die Wahl gewinnen würde. P.S. Ein Tip an die VHS: Richtet mal einen Grundkurs für politische Logik ein!

LETZTE WARNUNG

Fortsetzung von S. 1

Auch gibt es nicht nur an den näher behandelten Schulen Neonazis. Kürzlich verteilten schwarzgeleidete Max-Planck-Schüler vor ihrer Schule den neonazistischen "Deutschen Hochschulanzeiger", in dem gegen die "Roten Rattenfänger" und "linken Lehrer" gehetzt wurde. Was allerdings nachdenklich stimmt: Seit den Sommerferien prangen an der Max-Planck-Schule neofaschistische Sprüche. Zweimal schrieb die Schülervertretung der Humboldtschule seitdem an das Schulamt der Stadt, damit die rechten Schmierereien verschwinden. Ohne Reaktion. Doch auch Lehrer und Schüler der Max-Planck-Schule scheinen nicht imstande, eine Putzkolonie zu bilden um dem offenbar überlasteten Schulamt Arbeit abzunehmen.

Die Reaktion auf den Artikel "Der rechte Sumpf" zeugte von großer Betroffenheit. Bemerkenswerterweise wehrten Kritiker i. d. R. lediglich "undifferenzierte" Angriffe auf den eigenen Tätigkeits- und Arbeitsbereich ab. Vor allem "fortschrittliche" Lehrer von der - zugegebenermaßen danebengegriffenen - als rechter "Brutstätte" bezeichneten Humboldtschule fühlten sich zu Unrecht angegriffen. Wir wurden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die "Horst-Wessel-Lied"-Gröler in einer eigens einberufenen Konferenz verpflichtet wurden, eine Ausstellung über die sog. "Reichskristallnacht" zu erstellen. Außerdem mußten sie sich zwei Filme über das 3. Reich ansehen. Erfreuliche Informationen über die antifaschistische Arbeit von Lehrern auch aus dem Schulzentrum Heppens und v. a. von der IGS, wo weite Teile der Lehrinhalte antifaschistisch orientiert sind. Die "renommierteste Buchhandlung" der Stadt wegen ihrer "Militara"-Abteilung kritisiert - machte es sich einfach: Sie gab uns keine Anzeige. Zugegeben: Andere Buchhandlungen treiben es schlimmer. Z.B. die Buchhandlung B., die offen auf der Marktstraße unkritische Kriegsbilderbücher mit zahllosen Hakenkreuzbildchen anpreist.

Spaltpilz

Einen Griff in die Kuriositätenkiste politischer Phantasien erlaubte eine Diskussion mit einem Vertreter der "Antifaschistischen Aktion WHV" im Pmpwerk. Nach einem Dia-Vortrag, in dem der SPD der Weimarer Republik reichlich pauschal das schlechte Nichtstun wider den heraufziehenden Faschismus vorgeworfen wurde, entwickelte der Antifa-Vertreter einen genialen Plan zur Abwehr des F.J. Strauß: Alle antifaschistischen Kräfte der

Orgel- u. Gitarrenschule im CENTRUM



skalsky

Musikinstrumente & Noten
Zubehör & Reparaturen

Grenzstraße 17
☎ (0 44 21) 2 38 60/4 16 70
2940 Wilhelmshaven

Musikschule

Kieler Str. 34 und Börsenstr. 81

impresum



Rotdorn

Zeitung der
Wahlmehrwahl Jungezialisten

Herausg. u. verantw. i. S. d. P.:
JUSOS UB WHV, c/o Wolfgang
Kuschel, Mozartstr. 45, Tel:
28360, Aufl.: 3000 St., Er-
scheinungsw.: i. d. R. monatl.
Druck: H. Borgmann.

Wer fürchtet sich vorm Schwarzen Mann?

AVANTI!

Es regt sich was in der Bundesrepublik. Die Kandidatur von Franz J. Strauß veranlaßt viele Bürger vor allem Jugendliche, die sich keiner Partei anschließen wollen, aktiv zu werden. Sie haben erkannt, daß front gemacht werden muß gegen die Person, die sich selbst als Programm anbietet.

Nach der Devise "Stoppt Strauß" u. "Freiheit statt Strauß" haben sich in den letzten Monaten in vielen Bereichen der Bundesrepublik verschiedene Initiativen gegründet, deren oberstes Ziel es ist, einen Bundeskanzler Strauß zu verhindern. In der Regel arbeiten diese Gruppen unabhängig von Parteien und bestehen aus Personen verschiedener politischer Richtungen: Künstler, Gewerkschaftler, Liberale, Sozialisten, Christen usw.

Seit kurzem hat sich auch in Wilhelmshaven und Friesland eine "Initiative gegen Rechts"-Stoppt Strauß gegründet. In ihr haben sich verschiedene Personen und Gruppen zusammengeschlossen, um trotz unterschiedlicher politischer Grundpositionen eine gemeinsame Basis gegen die Rechtsentwicklung in der Bundesrepublik und gegen die Kandidatur von Strauß zu finden. Die Jungsozialisten haben auf ihrer Jahreshauptversammlung die Gründung dieser Initiative begrüßt und ihre Mitarbeit angeboten

Sympathie für die ökologische Bewegung der "Grünen" eine wirksame und gesicherte Abwehr von Strauß und die mit ihm verbundene und von ihm repräsentierte Rechtsentwicklung nur über eine Stärkung der Linken innerhalb der SPD möglich. Die kritische Solidarität der JUSOS zur SPD bedeutet gleichzeitig die Mitarbeit in der SPD; die Mitarbeit in der "Initiative gegen Rechts - Stoppt Strauß" kann diesen Grundsatz nicht umkehren. Andererseits ist es aber zunächst wichtig die Bevölkerung über die Gefahren eines Wahlsieges von Franz Strauß und eines Sieges, der ihn unterstützenden reaktionären Kräfte aus Kapital, Klerus und Kleinbürgertum aufzuklären. Mit dieser Clique kommt gleichzeitig der neofaschistische Sumpf wieder an die Oberfläche. Wenn bekannte Jungnazis in Oldenburg eine Initiative "Jugend für Franz-Josef Strauß" ins Leben rufen, wenn Strauß die faschistische "Freiheit" in Chile lobt, Alfred Dregger und andere

Die Aufklärung über die möglichen Folgen eines CDU-Wahlsieges im Oktober 1980 bildet einen Schwerpunkt im neuen Jahresprogramm der Wilhelmshavener Jungsozialisten. Dies ist das Ergebnis einer Wochenend Klausurtagung des neugewählten Juso-Vorstandes.

So wollen die Jungsozialisten am 11. September den SPD-Bundestagsabgeordneten Klaus Thüsing in Wilhelmshaven über Strauß sprechen lassen. Im Juni diskutieren die Jusos über ihr Wahlkampfverhalten u. für den zweiten Oktober wollen sie eine Podiumsdiskussion mit den Grünen und der FDP arrangieren. Filme über die Rechtsentwicklung in der Bundesrepublik und eine Veranstaltung über "Neofaschismus und Bundeswehr" runden dieses Thema ab.

Mit der zur Zeit viel diskutierten Frauenhaus-Problematik beschäftigt sich eine Veranstaltung am 25. Februar. Der Verein "Frauen helfen Frauen" und die AWO haben ihr Erscheinen zugesagt. Ein zweites Mal stehen Probleme der Frauenbewegung im Dezember auf dem Programm.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Schülerarbeit. Die neuentstandene Juso-Schülergruppe soll nach den Vorstellungen des Juso - wie des SPD-Vorstandes nach Kräften gefördert werden. Mehrere Veranstaltungen und Filmabende sollen die erfolgreiche Arbeit des letzten Jahres sichern. Probleme der Jugend werden auch in einer Diskussion über Freizeitmöglichkeiten der Wilhelmshavener Jugend und über das Thema "Drogen" behandelt. Ein ebenfalls Wilhelmshavener Problem wird in einer Veranstaltung über Situation der Ausländer in unserer Stadt angepackt.

Außenpolitisches steht im Rahmen eines Informationsabends über das "Pulverfaß Lateinamerika" zur Debatte.



In einer gemeinsamen Plattform ist das Ziel der Arbeit dargelegt:

1. einen Beitrag zur Aufklärung breiter Kreise der Bevölkerung über die Gefahren einer Rechtsentwicklung und eines möglichen Wahlsieges der CDU/CSU und damit des Kanzlers Strauß zu leisten;
2. darauf hinzuwirken, daß der Stimmenanteil der CSU/CDU in Wilhelmshaven und Friesland möglichst gering bleibt;
3. dafür zu sorgen, daß die Inhalte und Ziele der Arbeit demokratischer Gruppen und Personen öffentlich deutlicher zu Gehör gebracht werden.

Die Initiative ist also in erster Linie ein Forum zur Aufklärung und zur Diskussion. Die bewußte Enthaltung der Initiative, eine Wahlempfehlung für eine bestimmte Partei abzugeben wird von allen beteiligten Gruppen akzeptiert, so daß hierdurch eine Mitarbeit aller demokratischen Kräfte auf breiter Ebene möglich wird. Das hindert selbstverständlich nicht die Beteiligten daran, die verschiedenen Alternativen deutlich zu machen und zur Diskussion zu stellen. Für die Jungsozialisten ist bei aller

Unionspolitiker die Jugend dazu überreden wollen, sich bei einem Einsatz der Bundeswehr im Iran verbluten zu lassen, dann wird es höchste Zeit aufzuklären und sich dagegen zu wehren. Hierzu reicht eine parteipolitische Mobilisierung allein nicht aus. Die SPD muß wissen, daß viele Jugendliche aufgrund der Politik der letzten Jahre gegenüber der SPD auf Distanz gegangen sind. Dieses kritische Potential ist in der Regel politisch hellwach. Schlimmer ist es mit den unpolitischen, den Aussteigern, denen ihre eigene persönliche Lebensperspektive durch Arbeitslosigkeit genommen ist. Sie sind es, die auf das reaktionäre Gelabere von Strauß am ehesten hereinfallen oder schlimmer: sich gleich den Neonazis anschließen, die ihnen den völkischen Bluff als Lösungsmöglichkeit ihrer Misere verkaufen. Die Phrasendrescherei von Karl Carstens, Bundespräsident, tut ein übriges, wenn er Jugendlichen (mit denen er ins Gespräch kommen will) nichts anderes anbietet hat als "Vaterlandsliebe", "Patriotismus" und "Tradition". Er würde sich gut machen als Landesführer der Stahlhelmbundes.

Darum: Aufklärung tut not:

Die Geschichte der Arbeiterbewegung wollen die Jusos im Mai authentisch aus dem Munde der SPD - Senioren erfahren. Weiterhin stehen Veranstaltungen über Bildungspolitik und antifaschistische Filme auf dem Programm. Das traditionelle Sommerfest findet am 11. Juli statt.

Die weitere Stärkung der Juso-Organisation und der eigenständige Wahlkampf der Jungsozialisten für die SPD sind dem Juso-Sprecher zufolge Hauptaufgaben des Jahres 1980

Das nach wie vor umstrittene Juso-Organ "ROTDORN" bleibt im wesentlichen wie es ist. Eine bessere Verteilungs- und Anzeigenbeschaffungsorganisation soll die nach Meinung des Vorstandes längst überfällige Auflagenerhöhung vorbereiten. Dem ROTDORN wird auch für die Zukunft die Aufgabe zugewiesen, v. a. Wilhelmshavener Konflikte aufzugreifen und vor der Berichterstattung auch über SPD-interne Probleme nicht zurückzuschrecken. Ein auf der Tagung erarbeiteter detaillierter Themenkatalog soll das Profil des Blattes stärker hervortreten lassen.

Zum Tode von Rudi Dutschke

Wolf Biermann

Mein Freund ist tot, und ich bin zu traurig,
um große Gemälde zu malen
— sanft war er, sanft, ein bißchen zu sanft
wie alle echten Radikalen.

Er redete viel, und er hörte zu,
und er hatte ein offenes Gesicht.
Er wurde geliebt, er wurde gehaßt,
und das hielt ihn im Gleichgewicht.

Das war eine offene Zeit! Das war
im achtundsechziger Jahr,
da fing alles an mit Vietnam
und mit dem Mörder, dem Schah.

Und das kranke Westberlin, es hing
wie eh und je am Tropf
— da schoß einer mit einem alten Colt
drei Kugeln in Rudis Kopf.

Wir haben es nicht vergessen, wer
die wahren Mörder sind!
Es war nicht der Mann mit dem Ballermann,
dieses irre gemachte Kind.

Und Rudi lag da in seinem Blut
auf offener Straße erschossen.
Der Tod ließ sich Zeit. 11 Jahre lang
hat er gewartet. Ach! Possen,

todtraurige Possen treibt das Leben
mit den Toten auf Urlaub! Wie fade!
Jetzt sollen wir wohl denken: der starb im Bad
und nicht auf der Barrikade.

Mein Freund ist tot, und ich bin zu traurig,
um große Gemälde zu malen
— sanft war er. Sanft. Ein bißchen zu sanft
wie alle echten Radikalen.

Eudlich en einem Fisch !!!

Der Verein „Frauen helfen Frauen“ e. V.
und die „Arbeiterwohlfahrt“ diskutieren

Mo. 25.02.80 um 20.00 Uhr im

Jugendheim Kirchreihe.

(kriert vergessen — unbedingt im Fernstudienkurs
notieren!)

**TER-
MINE**



JUSOS:

SCHÜLERGRUPPENTREFF:

Mo. 19.00 Uhr Kirchreihe

VORSTANDSTREFF:

Mo. 20.00 Uhr Kirchreihe

AK KOMMUNALES

THEMA:

UB - PARTEITAG

Fr. 7.3.80. 20.00 Uhr

JUGENDHEIM KIRCHREIHE
ECKE BIRKENWEG

INITIATIVE GEGEN **RECHTS**

NÄCHSTER TREFF:

FREITAG, 22.02. UM 19.00 Uhr

WILLI-BLEICHER-ZENTRUM

(DGB-HAUS) KIELER STRASSE

STADTTHEATER W'HAVEN:

PREMIERE V. **'ANNE FRANK'**

SAMSTAG, 23.02.1980, 20.00